

# Laibacher Zeitung.

K  
ZEITUNG  
1827

Nr. 21

Dienstag den 13. März 1827.

## Spanien.

Die Madrider Hofzeitung vom 15. Februar enthält ein königliches Decret, welches die Aushebung von 24,000 Mann zur Rekrutierung der Armee befiehlt. Es ist vom 8. gedachten Monats datirt. Diese Aushebung soll durchs Los, und zwar nach der in den Verordnungen über diesen Gegenstand vorgeschriebenen Form geschehen, mit der alleinigen Ausnahme, daß die Dienstzeit für diese Truppen bloß auf sechs Jahre beschränkt wird, während die gedachten Verordnungen die Dauer derselben auf acht Jahre bestimmen. In Folge dieser Modification können sich die Adelligen, welche sich kraft eines Vorrechts mittelst einer Summe von 20,000 Realen dienstfrey machen können, diesemahl durch die Entziehung der Summe von 15,000 Realen von der Rekrutierung befreyen. Die Erstgeborenen bürgerlichen Standes, müssen, um sich dienstfrey zu machen, 6000 Realen erlegen, und überdieß einen Erfahrungsmann stellen; eine Milderung, die aus Rücksicht auf die Wissenschaften, auch auf die Studierenden an den Universitäten, Seminarien, Schulen, dann aber auch auf die Post-, Bancal-, und andern Staatsbeamten ausgedehnt wird.

## Portugal.

Der Globe and Traveller enthält folgendes Schreiben seines Correspondenten zu Lissabon vom 6. Februar: „Die Regierung biethet alle erdenkliche Mittel auf, um bey den Portugiesen Enthusiasmus für die Constitution zu erregen, jedoch bis jetzt mit geringem Erfolge. Gestern Nachts wurde in der italienischen Oper ein allegorisches Stück zu Ehren der Constitution gegeben, und am Schluss die Constitutions-Hymne gesungen. Ungeachtet der Anstrengungen der beyden ersten Sänger, die vor einem kunstkonigern und aufgeklärtern Publicum aufzutreten verdienten, war der Beyfall nur gering. Am Ende verlangte ein großer Theil des Publicums das God save the King. Es ward nun unser herrliches Nationallied angestimmt, und der erste Vers von den vier vorzüglichsten Sängern mit sehr guter englischer Aussprache gesungen; ihre Kenntniß und Accentuation

der Sprache erstreckte sich jedoch nicht über den ersten Vers hinaus. Das Publicum schien durch den eben so kühnen als schönen Charakter der Musik electrifirt, und der Beyfall war stürmisch. Für einen Engländer, der nicht gewohnt ist, bey den Portugiesen ein so freundschaftliches Entgegenkommen zu finden, mußte diese Aufnahme äußerst erfreulich und überraschend seyn. Wir haben sehr kaltes Wetter, und fühlen dasselbe bey dem Mangel an Feuerung um so empfindlicher. Feuer bekomme ich nur in den Straßen zu sehen, wo die Einwohner ihre Schweine fengen, nachdem sie sie abgeschlachtet haben, oder wenn ich gerade vor einem Laden vorbeigehe, wo Kaffehgeröstet wird. Die Portugiesen sind in ihre Mäntel gehüllt, und schließen zusammen, gleich Schafen in den Straßen dahin, um sich einander zu erwärmen. Die Kälte hat sich erst in den letztern Tagen eingestellt, wie Sie leicht abnehmen können, wenn ich Ihnen säge, daß die grünen Erbsen bereits in Überfluß vorhanden sind. Wäre der Frühling nicht so spät eingetreten, so hätte man schon Erdbeeren auf dem Markte feil. Das Falmouther Packetboot, welches am 26. v. M. von dort absegeln sollte, ist noch nicht angekommen. Die englischen und portugiesischen Kaufleute beklagen sich mit vielem Rechte über den Mangel an Liberalität von Seiten der brittischen Verwaltung, indem sie keine Dampfschiffahrt zwischen Falmouth und Lissabon einführt; in der gegenwärtigen Jahreszeit ist eine zwanzigtägige Überfahrt nicht selten, und fünf Packetboote liegen auf der Station. Mit Dampfsbooten könnte die Überfahrt im Durchschnitt in 3 bis 4 Tagen zurückgelegt werden und drey Schiffe wären hinreichend. Ein hier erscheinendes Blatt, O Pobres, vom heutigen Tage enthält mehrere Details aus Oporto, aus denen erhellt, daß die Anhänger der Royalisten, welche bis in die Nähe dieser Stadt vorgedrungen waren, zum Rückzuge genöthigt worden sind. General Stubbs meldet, er habe Grund zu glauben, daß sich die Rebellen zu Braga befinden. Die Insurgenten werden jedoch von den Einwohnern des Landes so sehr begünstigt, daß, obchon die Entfernung von Oporto nach Braga kaum 30 (englische) Meilen beträgt, Ge-

neral Skubbs doch noch nicht im Stande gewesen ist, irgend einen correcten und zuverlässigen Aufschluß über die Stellung der Insurgenten zu erhalten. Der Marsch der brittischen Truppen nach den nördlichen Gränzen dürfte sehr beschwerlich werden, da das Wetter sogar in Lissabon so entseßlich ist. Heute hat es den ganzen Tag hindurch in Strömen geregnet und gehagelt. — Heute Morgens ist die brittische Fregatte *Asia*, und Nachmittags die Bombarde *Le Veret* mit Depeschen und dem Brieffelleisen von Falmouth hier eingelaufen; letzteres hat aber nur um einen Tag spätere Briefe, als das letzte Packetboot, *Georg IV.*, mitgebracht. Ob das englische Hauptquartier von Coimbra (wohin es morgen aufbricht) nach Sporto verlegt werden wird, ist noch ungewiß. Wenn die constitutionellen Truppen Vortheile über die Insurgenten erhalten, dürfte unsere Armee stationär bleiben, da es der Wunsch der Regentin ist, daß die Rebellen wo möglich, nur durch die Truppen der Regentschaft bezwungen werden sollen. Das Wetter ist plötzlich sehr schön und milde geworden.“

#### Großbritannien und Irland.

Lord Liverpool ist am 17. Februar Morgens von einem Schlag-Anfall betroffen worden. Der *Courier* vom 18. Februar meldet darüber Folgendes: „Mit tiefem Leidwesen zeigten wir unsern Lesern an, daß der Graf von Liverpool von einem höchst beunruhigenden und plötzlichen Schlag-Anfall betroffen worden ist, der um so unerwarteter war, als der edle Graf seit seiner Zurückkunft von Bath der besten Gesundheit zu genießen schien. Der apoplectische Anfall fand am 17. d. M. Vormittags Statt, als sich der edle Lord nachdem Frühstück, und zwar kurz nach 10 Uhr ganz allein in seinem Bibliothekzimmer befand. Er hatte die von der Post an ihn eingelaufenen Briefe erhalten, und blieb lange allein, ohne den Bedienten zu klingeln, um den noch auf dem Tische befindlichen Frühstück-Service wegzunehmen. Diese argwohnten endlich, daß ihrem Herrn etwas zugestoßen seyn möchte; der Kammerdiener begab sich ins Gemach, um nachzusehen, und fand den Lord sprach- und regungslos auf dem Boden liegen; aus seiner ganzen Lage zu schließen, war er vom Sessel niedergestürzt, als er eben einen Brief öffnete. Der Kammerdiener stürzt heraus und ruft die Gräfin und das ganze Haus herbei, deren Bestürzung sich mehr vorstellen als beschreiben läßt. Zum Glück erschien eben in diesem kritischen Augenblick Dr. Driver, der Arzt des Lords, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen; er leistete dem Lord sogleich die erforderliche ärztliche Hülfe, und sandte unverzüglich nach den königlichen

Leibarzten Sir Henry Hallford und Sir Ashley Cooper. Der erstere erschien zuerst, und bald darauf auch der Neffe des Hrn. Cooper, weil Sir Ashley selbst sich auf seinem Landhause Gadesbridge in Hertshire befand, wohin ihm jedoch unverzüglich ein Eilbothe nachgeschendet wurde. Sir Ashley erschien bereits am Abend deselben Tages, und ließ dem Lord zur Ader, und Blutegel an den Schläfen setzen. Der Anfall, von dem Sr. Herrlichkeit betroffen worden, war sowohl apoplectischer als paralytischer Natur, und hatte die ganze rechte Seite des Kranken gelähmt. Der König, der sich in Brighton befand, wurde sogleich durch einen Eilbothen von dem, seinem ersten Minister zugestoßenen Unfall unterrichtet. Die Minister und Collegen des edlen Grafen waren die ersten, welche herbeieilten, um Erkundigung über das Befinden Sr. Herrlichkeit einzuholen, und mehrere derselben brachen bey der traurigen Nachricht in Thränen aus. Der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Robinson, kam eine halbe Stunde nach dem Unfall; er war von Sr. Herrlichkeit zu einer Conferenz auf diese Stunde beschieden worden, und war eben im Begriff sich nach dem Bibliothekzimmer zu begeben, als er von dem betrübenden Ereigniß unterrichtet wurde. Die Nachfragen dauerten bis Mitternacht fort. Am 18. wurde eine Consultation gehalten, worauf die Ärzte folgenden Bericht über das Befinden des Kranken ausgehen ließen: „Fife House, Sonntags 11 Uhr Vormittags. Lord Liverpool hat eine ruhige Nacht zugebracht, und die Ärzte haben sein Befinden heute Morgens nicht übler gefunden.“ — Dr. Driver wachte die ganze Nacht vom 17. auf den 18. bey dem Kranken und blieb, mit Ausnahme einer Stunde, auch den ganzen folgenden Tag hindurch bey ihm. Der Kranke blieb bis den 18. um 4 Uhr Nachmittags in dem Zustande, worin man ihn am Tage vorher gefunden hatte; um diese Stunde erhielt er zuerst die Sprache wieder, und beantwortete einige Fragen. Er nahm hierauf auch einige leichte Erfrischungen zu sich. Auch an diesem Tage war das Haus des edlen Grafen wie belagert von Nachfragenden, worunter sich alle Minister, Staatssekretäre, die auswärtigen Botshafter und Gesandten und andere Personen vom hohen Range befanden.“

#### Griechenland.

Der österr. Beobachter vom 6. März enthält unter der Aufschrift: „Corfu, den 16. Februar“ Folgendes:

Ein gestern Abends aus Mandrakon der Südspitze von Attika, Makronissi oder der langen Insel gegenüber) hier eingelaufenes Fahrzeug, wel-

Hes jenen, nicht weit von Athen entfernten, Hafen am 9. Februar verlassen hatte, bringt die Nachricht, daß bey seiner Abfahrt die Akropolis von dem Seraskier Reschid-Pascha aufs härteste bedrängt war, indem dieser Heersführer, seit Fabviers Einrücken in diese Citadelle, die Blockade und Belagerung derselben verschärft hatte, und die Besatzung bereits an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel zu leiden anfing. Fabvier, dessen kleines Corps zwar einigen Pulver-Vorrath, aber keine Lebensmittel in die Akropolis gebracht, und so durch seine Gegenwart die Noth nur vermehrt hatte, soll zweymahl schon versucht haben, die Feste wieder zu verlassen, und sich durch das türkische Belagerungs-Corps durchzuschlagen, aber beyde Mähle, mit Verlust einiger seiner bedeutendsten Officiere, zurückgetrieben worden seyn. Auch heißt es, die Besatzung habe bereits Vorschläge gemacht, zu capituliren, wenn binnen einer bestimmten Zeit kein Succurs ankäme, aber freyen Abzug, mit den Waffen, verlangt, welches Begehren Reschid-Pascha abgeschlagen habe\*).

Über Ibrahim Pascha's Unternehmungen seit der Ankunft der aus Aegypten erwarteten Vorräthe an Kriegsbedürfnissen, Lebensmitteln und Geld (die bekanntlich am 1. December am Bord der Flotte aus Alexandrien zu Navarin eingelangt waren) sind verschiedene Gerüchte im Umlaufe. Einigen, und zwar den wahrscheinlichsten, Nachrichten zufolge, war Ibrahim-Pascha, nachdem er hinreichende Besatzungen in den festen Plätzen (Navarin, Modon und Koron) zurückgelassen, in der Mitte Jänners von Mondon nach Tripolizza ausgebrochen; nach andern, minder verbürgten, Gerüchten, soll er sich mit dem größten Theil seiner Truppen zu Navarin eingeschifft haben, um, wie einige behaupten, Hydra anzugreifen, oder, wie andere meinen, nach Candia zu segeln, und den Griechen das im Laufe des verflossenen Jahres besetzte Karabusa (an der Nordwestspitze jener Insel) wieder abzunehmen, welches den Insurgenten zum Sammelplatze dient, um die Communicationen mit Aegypten zu erschweren und die greulichsten Räubereyen gegen die in jenen Gewässern segelnden Handelsschiffe aller Nationen zu verüben. Zwey aus E-

vor noch nach Aegypten bestimmte Handelsschiffe, (deren Nationalität in den Briefen aus Syra, welche dieses Ereigniß melden, nicht angegeben wird) sind unlängst von diesen Piraten angegriffen, und ihrer ganzen Ladung beraubt worden.

Die Besatzung von Karabusa litt Mangel an Lebensmitteln und wendete sich deshalb vor einiger Zeit an die Regierung zu Nauplia. Diese sendete eine Ladung Mehl auf dem jonischen Schooner, die bey den Brüder, Capitän Spiridion Ronchi; dieses Fahrzeug wurde aber von den Mainotten aufgebracht, und die Ladung unter einige Häuptlinge dieses sehr tapfern, aber stets zum Raube geneigten, Volksstammes vertheilt.

Karaiskaki scheint sich nach dem letzten Gefechte bey Veliha, entweder, weil er, bey weiterem Vorücken nordwärts, auf bedeutendere Streitkräfte der Türken (unter Omer-Pascha von Negroponte, und Osman Pascha), als bisher, gestoßen, oder um sich mit einem andern Insurgenten-Häuptling, Makri, der in den letzten Tagen des Jänners einen Streifzug in die von den Türken nur schwach besetzte Gegend von Messolongi unternommen hatte, nach Westgriechenland gewendet zu haben. Nach Briefen aus Prevesa vom 3. d. M. soll Karaiskaki von Veli Bei und Suleiman Ischogador bey Kravari (zwischen Salona und Lepanto) angegriffen und geschlagen worden seyn.

Da Messolongi Mangel an Lebensmitteln lei- det, wurden zu Prevesa in den ersten Tagen dieses Monats mehrere Barken mit Getreide zur Verproviantirung dieses Plazes befrachtet. Am 9. d. M. war ein Officier von Reschid Pascha mit dem Befehl in Prevesa angelangt, die drey im Hafen befindlichen Schiffe in segelfertigen Stand zu setzen, um jene Getreideladungen nach Messolongi zu convoyiren. Bedachter Officier war von dem Kiaja des Chafnadar Aga von Janina begleitet, welcher das erforderliche Geld zur schleunigen Ausrüstung jener Schiffe mitbrachte. Gleichzeitig sind zwey Tataren des Seraskiers eingetroffen, welche allen Befehlshabern in der Nähe von Messolongi die Ordre überbrachten, eiligst Lebensmittel nach Messolongi und Lepanto zu schaffen. Auch sind vom Seraskier gesendete Officiere in Arta angelangt, welche dem Ali Pascha 50,000 Piaster nach Lepanto bringen, um den rückständigen Sold der Besatzung dieses Plazes zu be- richtigten.

Am 1. d. M. griff der Capitän Jonga (einer der ehemahligen Insurgenten-Häuptlinge, der sich nach Messolongi's Fall dem Seraskier unterworfen hatte) die Räuber an, welche den District von Keromero (nördlich von Messolongi) beunruhigen, und sendete den

\*) Briefe aus Smyrna vom 1. Februar bestätigen obige Nachrichten und fügen hinzu, der französische Contre-Admiral de Rigny habe ein französisches Kriegsschiff nach dem Golf von Regina gesendet, um nach Umständen, Fabvier und seine Leute, wie schon einmahl nach einer Niederlage, die sie in Antila erlitten hatten, aufzunehmen.

Kopf ihres Anführers, Kuffuri, nach Prevesa. Dieses Gefecht war in der Nacht vorgefallen; am folgenden Morgen fand man eine bedeutende Zahl von blutigen Mänteln, welche die Räuber in eiliger Flucht von sich geworfen hatten. Unter den gefangenen Räubern befand sich auch Kuffuri's Neffe, schwer verwundet, der vom Gouverneur von Prevesa Begnadigung ersuchte, mit der Verheißung, daß er seine sämmtlichen Verwandten bewegen werde, sich zu unterwerfen. Der Gouverneur schickte sogleich seinen Leibarzt zu dem Gefangenen, um ihn von seinen Wunden zu heilen.

Mit einer andern Räuberbande, unter Racho, traf der bekannte Georg Varnahioti (der schon seit langer Zeit die Partey der Griechen verlassen, und sich zu den Türken geschlagen hat) bey Dragomestre zusammen, und schlug sie in die Flucht. Diese Räuberbanden in West-Griechenland, die zum Theil aus denjenigen Griechen bestehen, welche seit einiger Zeit ihren Aufenthaltsort auf der kleinen, zum jonischen Gebieth gehörigen, Insel Calamo verlassen haben, sind ziemlich zahlreich. Ubrigens machen diese Klephten mit ihren insurgirten Landsknechten zu wenig gemeinschaftliche Sache, daß sie auch diese berauben und tödten. Makri selbst schien die Absicht zu haben, sich mit dem Räuberhauptmann Racho bey Dragomestre zu vereinigen.

Mit der projectirten National-Versammlung auf Aegina steht's noch immer beym Alten. Die Zwistigkeiten, selbst unter den Regierungs-Mitgliedern, nahmen täglich mehr überhand; mehrere derselben scheinen Aegina verlassen und sich nach Katri (dem alten Herminone) gezogen zu haben, wohin Colocotroni's Partey den Sitz der National-Versammlung verlegt zu sehen wünscht. Theodor Colocotroni hat zwar das Übergewicht der rohen Gewalt, durch deren Mißbrauch er sich auch bereits wieder geschwächt hat. Was von dem Septinsular-Corps sich in Katri befindet, ist durch die neuerlich erfolgte Hinrichtung eines (oder einiger) Zantienen auf das heftigste gegen Colocotroni, die diese Execution angeordnet haben soll, aufgebracht.

### Theater-Nachricht.

Montag den 19. März wird zur Feyer des Nahmensfestes Seiner Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs *Joseph Camillo Freyherrn v. Schmidburg*, im ständischen Theater von einem Dilettanten-Verein aufgeführt:

**J O C O N D E,**

oder

*das Rosenmädchen.*

Eine comische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Etienne, von Jos. R. v. Seyfried.

Die Musik ist von Nicolo Isouard.

Der Ertrag dieser Vorstellung ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

### Fremden-Anzeige.

Angekommen den 6. März 1827.

Fr. Stadl, englischer Edelmann als Courier, von Triest nach Wien. — Fr. Jos. Muzius Tomaski, k. k. Kreiscommissär, von Wien nach Triest. — Fr. Johann Klaus, Stadtmüller, von Triest nach Wien. — Fr. Anton Guttmann, Forstwesens-Bestimmter, von Wien nach Görz. — Fr. Hartwig Reinganum, Handelsmann, von Triest nach Frankfurt. — Fr. Franz Kaiser, Handelsmann, von Siamabor nach Idria. — Fr. Philipp Kneuwälder, Handelsmann, von Mailand nach Wien. — Fr. Osman Morino und Fr. Adam Daja, Handelsleute, beyde von Belgrad nach Triest.

Den 9. Fr. Edmund Wörndl v. Adelsfeld, Ingrossist bey der k. Tabak-Administration in Zara, von Zara. — Fr. Franz Jacob Verret, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Fr. Joseph Preinitzsch, Handlungsagent, u. Fr. Carl Rosaini, Hörer der Rechte, beyde von Triest nach Grätz.

Abgereist den 7. März.

Fr. Fortunat Worenz, Handelsmann, nach Triest.

Cours vom 8. März 1827.

	Mittelpreis.									
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	89 1/2									
detto	detto	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 44 5/8								
Verloste Obligation, Hoffmann'sche Obligation, d. Zwangs Darlehens in Krain u. Aera: rials-Obligat. der Stände v. Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>305 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>304 1/2 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>304 v. H.</td> <td align="right">71 1/2</td> </tr> <tr> <td>303 1/2 v. H.</td> <td align="right">62 9/16</td> </tr> </table>	305 v. H.	—	304 1/2 v. H.	—	304 v. H.	71 1/2	303 1/2 v. H.	62 9/16	
305 v. H.	—									
304 1/2 v. H.	—									
304 v. H.	71 1/2									
303 1/2 v. H.	62 9/16									
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	136 1/2									
detto	detto	— 1821 für 100 fl. (in C.M.) 120 7/8								
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/4									

(Ararial) (Domest.)

Obligationen der Stände	(C.M.) (C.M.)											
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>303 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>302 1/2 v. H.</td> <td align="right">44 3/4</td> </tr> <tr> <td>302 1/4 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>302 v. H.</td> <td align="right">35 4/5</td> </tr> <tr> <td>301 3/4 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> </table>	303 v. H.	—	302 1/2 v. H.	44 3/4	302 1/4 v. H.	—	302 v. H.	35 4/5	301 3/4 v. H.	—	
303 v. H.	—											
302 1/2 v. H.	44 3/4											
302 1/4 v. H.	—											
302 v. H.	35 4/5											
301 3/4 v. H.	—											

Bank-Actien pr. Stück 1071 3/10 in Conv. Münze.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 12. März: 6 Schuh 6 Zoll 0 Linien ober der Schleusenbettung.